



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“

Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Die Prüfung gilt als bestanden, wenn jeder Teil zu mindestens 70 % richtig beantwortet / erfüllt wurde. Die Teile werden unabhängig voneinander geprüft und können bei Nichtbestehen beliebig häufig wiederholt werden.

Teil I: Mündliche Prüfung

Der Prüfling sollte aus jedem Themenbereich die Anzahl der angebenen Fragen gestellt bekommen (insgesamt 19 Fragen). Die Auswahl kann mittels Losverfahren erfolgen, oder der Prüfling benennt wahllos die Nummer der auszusuchenden Fragen.

Wird in Gruppen geprüft (max 4 Personen) sollte die Anzahl der Fragen pro Person reduziert, mindestens 11 Fragen betragen.

Die Anzahl der richtigen Antworten sollte pro Prüfling dokumentiert werden.

Der Prüfer sollte keine weiteren Forderungen stellen, die über die beschriebenen Antwortziele hinausgehen oder davon abweichen. Auch sollten keine Zusatzfragen ad hoc in die Prüfung aufgenommen werden.

Frage	Antwortziel
1. Schiffskunde (2 Fragen auswählen) (Ausbildungsmatrix 1.2.1)	
1.1. Benenne die Stores an Bord und was dort gelagert ist.	
1.2. Erkläre folgende Begriffe: <ul style="list-style-type: none"> • Deckssprung • Balkenbucht • Spiegelheck • Schanzkleid 	<ul style="list-style-type: none"> • Deckssprung: in Schiffslängsrichtung, von der Seite betrachtet– gekrümmten Verlauf des Oberdecks • Balkenbucht: Wölbung des Decks eines Schiffes über seinen Querschnitt (das heißt querschiffs) • Spiegelheck: Heck mit einer flachen Heckabschlussplatte • Schanzkleid: vollständige oder in Teilen verbaute Fortsetzung der Bordwand oberhalb des Oberdecks
1.3. Wie wird das Notruder in Betrieb genommen?	<ul style="list-style-type: none"> • Seitenwände der Ruderbank öffnen • Pleuelstangen zwischen Ruderpinne und Spindel einhängen • Hydraulik: Überströmventil (by-pass) öffnen
1.4. Was ist der Unterschied zwischen Aufbauten und Deckshäuser? Welche Beispiele gibt es auf des Lissi?	Aufbauten reichen an beiden Seiten bis an die Bordwand (z.B. Back, Poop) Deckshäuser reichen nicht bis an die Bordwand (z.B. Messe)
2. Brücken- und Wachdienst (4 Fragen auswählen) (Ausbildungsmatrix 2.2.1 / 2.2.2 7 2.2.13)	
2.1. Wieviel Meter hat eine Seemeile?	1852 m
2.2. Wieviel Kabel hat eine Seemeile?	10 Kabel
2.3. Wo ist der „nullte“ nördliche Breitengrad und wo ist der 90. nördliche Breitengrad?	„nullte“ Breitengrad = Äquator; 90. nördl. Breitengrad = Nordpol
2.4. Wie viele Längengrade gibt es und wo verläuft der „nullte“ Längengrad?	180 ° jeweils nach Ost und West „nullte“ Längengrad verläuft durch Greenwich (bei London)
2.5. Eine Seemeile entspricht der Bogenminute eines Breitengrades oder der Bogenminute eines Längengrades?	Seemeile entspricht der Bogenminute eines Breitengrades
2.6. Welches Nebelsignal gibt ein Maschinenfahrzeug in Fahrt mit Fahrt durchs Wasser?	1 langen Ton alle 2 Minuten
2.7. Welches Nebelsignal gibt ein Segelfahrzeug in Fahrt mit Fahrt durchs Wasser?	1 langen Ton und 2 kurze Töne alle 2 Minuten
2.8. Welches Tagessignal zeigt ein Segelfahrzeug in Fahrt mit Fahrt durchs Wasser bei mitlaufendem Motor?	Kegel mit der Spitze nach unten
2.9. Nenne folgende Ruderkommandos in Englisch <ul style="list-style-type: none"> • backbord 10 • steuerbord 20 	<ul style="list-style-type: none"> • port 10 • starboard 20



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“
Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Frage	Antwortziel
<ul style="list-style-type: none"> • mittschiffs • recht so • komm auf • neuer Kurs 270 • was liegt an? 	<ul style="list-style-type: none"> • amidships • steady • ease her • next course two-seven-zero • what is the heading
2.10. Wie lang ist eine Kettenläge (von Schäkel zu Schäkel) des Ankergeschirrs?	15 Faden = 27,5 Meter
2.11. Erläutere den Ablauf des Ankermanövers	<ul style="list-style-type: none"> • Anweisung von Brücke welcher Anker mit welcher Länge zum Fallen geplant ist • beide Anker klarmachen zum Fallen / Rückmeldung zur Brücke • Mann an Bremse positionieren / Mann an Reeling mit Funkgerät • Auf Kommando Bremse lösen und Kette kontrolliert ausrauschen lassen • durchgehende Schäkel zählen / Meldung an Brücke • Richtung und Belastung der Kette zur Brücke durchgeben • Bremse zuziehen • Ankersignale setzen • Kontrolle ob Anker hält / Meldung an Brücke
3. Seemannschaft (3 Fragen auswählen) (Ausbildungsmatrix 3.2.4 / 3.2.6)	
3.1. Nenne gängige Materialien für je Kunststoff- und Naturfasertauwerk.	<ul style="list-style-type: none"> • Kunststoff: Polypropylen (z.B. Marken Hempex, Thempest), Polyamid • Naturfaser: Manila, Hanf, Sisal, Kokos
3.2. Nenne Arten von geschlagenem Tauwerk und wie es aufgebaut ist	<ul style="list-style-type: none"> • Trossenschlag – 3 kardeelig • Wantschlag – 4 kardeelig • Kabelschlag – aus drei Trossen • Z-Schlag – rechts geschlagen • S-Schlag – links geschlagen
3.3. Nenne Arten von geflochtenem Tauwerk und wie es aufgebaut ist.	<ul style="list-style-type: none"> • Kern-Mantelgeflecht • Quadratgeflecht (4 – kardeelig)
3.4. Beschreibe den gängigen Farbaufbau nach Farbplan der „Lissi“	<ul style="list-style-type: none"> • 3 – 4 Aufträge Vorstrich (Primer) – Hempatex HI Build • nach jedem Auftrag Farbton wechseln von dunkel nach hell • 1 Auftrag Lack – Hempatex Enamel
3.5. Welche Gefahren gehen von den Farben aus und welche Schutzmaßnahmen sind zu treffen?	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln leicht entzündliche Dämpfe • Dämpfe sind gesundheitsschädlich und sollen nicht eingeatmet und Hautkontakt vermieden werden • Schutzmaßnahmen: Eimer verschließen / kein offenes Licht in der Last / Belüftung der Räume in denen Farben gelagert und verarbeitet werden / ggf. Atemmasken tragen / Handschuhe tragen / Schutzbrille tragen
3.6. Welche Öle sind zur Konservierung von Holz zu verwenden	<ul style="list-style-type: none"> • IMP ÖL • Lacköle (z.B. Le Tonkinois)
3.7. Warum kann WD 40 / Caramba nicht zum Schmierer verwendet werden.	Das sind Kriechöle, mit denen angerostete Verbindungen gängig gemacht werden. Sie sorgen nur für eine kurzfristige Schmierer und waschen andere Fette und Öle aus. Kein Langzeiteffekt.



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“
Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Frage	Antwortziel
3.8. Erläutere wie in sicherer Landgang hergestellt wird	<ul style="list-style-type: none"> • Gangway ausbringen und sichern • Reeling takeln • Netz ausbringen • Rettungsring in der Nähe platzieren • Beleuchtung einschalten
4. Rigg und Segel (3 Fragen auswählen) (Ausbildungsmatrix 4.2.4 / 4.2.5 / 4.2.7 / 4.2.8)	
4.1. Erläutere Vorbereitungen und Ablauf zum Setzen eines Klüversegels.	Vorbereitung und Ablauf sollten wie im Segelhandbuch beschrieben stichpunktartig erläutert werden können.
4.2. Erläutere Vorbereitungen und Ablauf zum Setzen des Großsegels.	Vorbereitung und Ablauf sollten wie im Segelhandbuch beschrieben stichpunktartig erläutert werden können.
4.3. Erläutere die Unterschiede des Besans im Vergleich zum Schoner- und Großsegel.	<ul style="list-style-type: none"> • Dirken • Backstagen • Flaggleine • Backtalje
4.4. Beim Setzen des Großtoppsegels lässt sich das Fall auf halber Höhe nicht mehr holen. Nenne mögliche Ursachen und Maßnahmen.	<p>Ursachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stagreiter hat sich verhakt. • Die Großsegelschot ist sehr weit aufgefiert. • Ein Großsegelzeising oder eine andere Leine behindert das Toppsegel. <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommando "fest" - Fall und Schot sind zu belegen, • Aufentern und im Rigg und prüfen / klarieren, • Großschot dichter holen, damit das Toppsegel frei laufen kann.
4.5. Morgens während der 4-8 Wache sitzen du und deine Wache (3 Mann / Frau) auf der Brücke. Das Schiff fährt unter Grundbesegelung (S, G, SF, IK) bei Backstagsbrise mit rd. 6 kn über Grund. Der Kapitän / Steuermann teilt mit, dass in ca. 30 Min. eine Halse durchzuführen sei. Welche vorbereitenden Maßnahmen sind zu treffen?	<ul style="list-style-type: none"> • 8-12 Wache ist sofort zu wecken. • Abstimmung des Manövers mit dem Steuermann, • Manöverstationen einteilen, • Manöverablauf erläutern, • auf sicherheitsrelevante Aspekte hinweisen (Umgang mit "Bullen", Gordinge halten den Baum auf, Umgang mit den Leinen, auf den Überkommenden Baum achten), • Rückmeldung an die Brücke, klar zur Halse
4.6. Das Schiff segelt mit halben Wind (E / 3 Bft) Richtung Norden. Auf Anordnung des Kapitäns sollten alle Gaffelsegel gesetzt werden. Außerdem wurden SF und IK gesetzt. Aufgrund des guten Windes wird die Hauptmaschine abgeschaltet. Das Schiff wird immer langsamer, die Segel fangen immer wieder an zu schlagen. Der Rudergänger kann den Kurs nicht halten, luvt immer wieder an, und der Steuermann fordert eine Ablösung am Ruder. Erläutere die möglichen Ursachen und erforderlichen Maßnahmen.	<p>Ursachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • es wird zuwenig Ruderlage nach Lee gegeben • das Schiff ist übermäßig luvgerig <p>Maßnahmen (ggf. in Absprach mit dem Steuermann):</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen ob mit ausreichender Ruderlage gesteuert wird, • Trimm der Segel prüfen und von vorn nach achtern nachtrimmen (Vorsegel dichter, Besan- und Großsegel etwas offener) • weitere Vorsegel setzen • Ruderlage erneut prüfen (Leeruder zwischen 5 – 10 ° o.k.)
4.7. Die „Lissi“ segelt unter Vollzeug vor dem Wind. Dem Rudergänger fällt es schwer das Schiff auf Kurs zu halten und es giert stark von Bb nach Stb und zurück. Erläutere die möglichen Ursachen und erforderlichen Maßnahmen.	<p>Ursache:</p> <p>Durch den Wind von achtern nimmt der Besan den meisten Wind auf. Er deckt sogar die anderen Segel ab. Das Schiff wird nun "geschoben".</p> <p>Maßnahmen (in Absprach mit dem Steuermann):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Segelführung ändern und GT, BT und Besan bergen: • Kursänderung und auf wechselndem Bug mit raumschots segeln (vor dem Wind kreuzen)



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“
Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Frage	Antwortziel
4.8. Erläutere den Ablauf einer Wende und was an den einzelnen Stationen zu beachten ist.	Ablauf gemäß Segelhandbuch
4.9. Erläutere den Ablauf einer Wende und was an den einzelnen Stationen zu beachten ist.	Ablauf gemäß Segelhandbuch
5. Sicherheit (je 2 Fragen pro Themenbereich auswählen)	
Kenntnis Betriebssicherheit / Betriebsabläufe (Ausbildungsmatrix 5.2.1)	
5.1. Was ist das Betriebssicherheitshandbuch und wozu dient es?	Das Betriebssicherheitshandbuch bildet eine weitere Grundlage für den sicheren Schiffsbetrieb und den Umweltschutz. Es soll primär gewährleisten, dass die gültigen Vorschriften an Bord auch effektive Umsetzung finden.
5.2. Was sind die wesentlichen Inhalte des Betriebssicherheitshandbuchs? Nenne mindestens fünf davon.	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze • Verantwortlichkeiten und Weisungsbefugnisse • Betriebsabläufe • Gefährliche Tätigkeiten • Vorbereitung auf Notfälle • Wartung und Instandhaltung • Meldung von Unfällen, Schäden und Abweichungen
5.3. Nenne Details zu den Grundsätzen i) Sicherheit der Besatzung und des Schiffes, ii) Umweltschutz.	<p>i. Der Schutz des menschlichen Lebens und die körperliche Unversehrtheit, genießt an Bord höchste Priorität. Nachrangig, aber nicht minder bedeutend, gilt es, die Sicherheit des Schiffes zu gewährleisten und Schaden vom Schiff in jeder Weise abzuwenden. Weiterhin soll aber auch Schaden an fremden Objekten verhindert werden. Aspekte der Sicherheit genießen höchste Priorität vor allen.</p> <p>ii. Dem maritimen Umweltschutz wird neben der Sicherheit eine gleichgroße Bedeutung beigemessen. Lediglich in außergewöhnlichen Fällen, in denen der Umweltschutz im Widerspruch zur Sicherheit steht, genießt die Sicherheit den Vorrang.</p>
5.4. Nenne Details zur Umsetzung der Grundsätze Sicherheit der Besatzung und des Schiffes sowie Umweltschutz.	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung von sicheren Verfahrensweisen für den Schiffsbetrieb • Gewährleistung der Sicherheit am Arbeitsplatz • Einrichtung von Sicherheitsmaßnahmen gegen sämtliche erkannte Risiken • kontinuierliche Verbesserung der Fähigkeiten der Mitarbeiter an Land und an Bord zur Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen • Vorbereitung auf Notfallsituationen in den Bereichen Schiffsicherheit und Meeresumweltschutz.
5.5. Was wird unter ausreichender Besetzung verstanden? i) unter Motor ii) unter Segeln	<p>i. <u>unter Motor</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steuermann • Rudergänger • Ausguck / Flötentörn <p>ii. <u>unter Segeln</u> (auch wenn der Motor stützend mitläuft):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steuermann • Rudergänger • Ausguck / Flötentörn • Decksbesatzung



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“
Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Frage	Antwortziel
<p>5.6. Was gilt (unter Segeln) für die Decksbesetzung hinsichtlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Stärke? • Aufenthalt während der Wache? • Regeln zum Verlassen der Wache? 	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichend in Qualifikation, Stärke und Anzahl um die Segel bedienen zu können • Die Wachen sollten möglichst gleichstark besetzt sein hinsichtlich Anzahl, Qualifikation und körperlicher Eignung der Wachgänger • Die Decksbesetzung hält sich vorwiegend an Deck / im Ruderhaus auf. Eine Bereitschaft in der Messe ist nur in Ausnahmefällen möglich, wenn dies der Steuermann zulässt und ein Besatzungsmitglied (möglichst der Wachleiter) zur regelmäßigen Kontrolle der Segel an Deck verbleibt. Das Gleiche gilt, wenn von der Wache Arbeiten außerhalb des Deckbereiches durchgeführt werden müssen. • Mitglieder einer Wache, müssen sich grundsätzlich beim Steuermann oder Wachleiter abmelden, wenn sie das Deck (auch kurzfristig) verlassen.
<p>5.7. Nenne die Informationen, welche die Wachleiter und Decksbesetzung der aufziehenden Wache beim Wachwechsel übergeben.</p>	<p>Die Wachleiter übergeben mindestens folgende Informationen, so dass sie auch von allen Wachmitgliedern mitgehört werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Segelführung • anstehende Änderungen der Segelführung • Zustand des Riggs, eventuelle Schäden oder Beobachtungen • bestehende Anweisungen des Steuermanns oder des Kapitäns • durchzuführende Kontrollen (Ronden, Maschinenraum)
<p>5.8. Nenne Details zum Thema Hafenvache (Besetzung, Einteilung und Durchführung).</p>	<p>Es soll Hafenvachplan aufgestellt werden (unter Berücksichtigung von Stärke und Erfahrung der Wachleute), der für die einzelnen Besatzungsmitglieder mehr Ruhezeiten vorsieht. Während der Hafenvache sind folgende Aufgaben wahrzunehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Kontrolle der Leinen (besonders in Tidehäfen) • regelmäßige Kontrolle des Landgangs (besonders in Tidehäfen) • regelmäßige Feuerronden (Die Brandmeldezentrale befindet sich auf der Brücke, die im Hafen nicht besetzt ist!) • Kontrolle des Maschinenraums, sofern vom Maschinisten angewiesen • nachts: ausreichend Decksbeleuchtung und Beleuchtung des Landganges • Kontrolle bordfremder Personen / Besucher
<p>5.9. Nenne Details bzw. die Inhalte, die zu einer</p> <p>i) Segeleinweisung für Mitsegler/Trainees sowie</p> <p>ii) zur Vorbereitung eines Segelmanövers gehören.</p>	<p>i) Segeleinweisung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • grober Aufbau des Riggs, Benennung der Segel • Funktionsweise der Segel und deren Bedienelemente (Fallen, Schoten, Gordinge etc.) • Ablauf des Manövers / Nennung der Kommandos / Rückmeldungen • Leiter des Manövers (i.d. Regel der Wachleiter) • Umgang mit Tauwerk, Belegen auf einem Belegnagel • Hinwies auf besondere Gefahren (schlagende Blöcke etc.) <p>ii) Segelmanöver</p> <p>Es muss vor dem Manöver geklärt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ablauf des Manövers • Aufteilung der Besatzung auf die Stationen • verantwortliche Leiter auf den einzelnen Stationen • Aufgaben der Besatzung während des Manövers



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“
Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Frage	Antwortziel
	<ul style="list-style-type: none"> • Kommandos / Rückmeldung / Kommunikationsweise • Hinweis auf besondere Gefahren • Sicherheitsvorkehrungen • Manöverende / De-briefing nach dem Manöver
5.10. Nenne mindestens drei Kriterien für eine sichere Segelführung.	<ul style="list-style-type: none"> • Windstärke (aktuell und zu erwartende) • scheinbarer Wind („raume“ Kurse lassen mehr Segelfläche als „am Wind“ Kurse zu) • Seegebiet (freier Seeraum, oder beengtes Fahrwasser) • Stärke und Qualifikation der Besatzung • Verkehrslage • Aufteilung der Segel / Gesamtsegeltrimm • Tageszeit (nachts sind Segelmanöver schwieriger und gefährlicher)
5.11. Nenne Details zum "Sicheren Landgang".	<p>Sobald das Schiff im Hafen festgemacht ist, ist ein sicherer Landgang (Gangway) auszubringen. Dieser ist mit einem Netz zu versehen, ein Rettungsring muss in greifbarer Nähe sein und nachts ist für ausreichend Beleuchtung zu sorgen.</p> <p>Wenn große Gruppen (z.B. beim Ein- und Ausschiffen oder bei Hafenveranstaltungen) die Gangway benutzen, muss ein Besatzungsmitglied an der Gangway die Aufsicht führen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Gangway durch maximal 5 Personen belastet wird.</p>
5.12. Wo ist die Müllbehandlung die auf See geregelt?	MARPOL Annex V, Regel 9; die geänderten Entsorgungsvorschriften der Resolution MEPC 201(62) sind berücksichtigt.
5.13. Welcher Grundsatz gilt bzgl. des Über-Bordwerfen von Müll jeglicher Art?	Da das Fahrtgebiet der Großherzogin Elisabeth ein Sondergebiet gemäß MARPOL Annex V ist, gilt der Grundsatz, dass kein Müll außenbords geworfen wird.
5.14. Was ist für die Lissi bzgl. der Müllbehandlung zu beachten?	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn irgend möglich, gilt es Müll von vorneherein zu vermeiden. • Zerkleinerte Lebensmittelabfälle dürfen bei einem Abstand von mindestens 12 Seemeilen zum nächsten Land in die See entsorgt werden. • Unzerkleinerte Lebensmittelabfälle dürfen nicht in die See entsorgt werden. • Lebensmittelabfälle werden in der Kombüse und in der Pantry gesammelt. • Jeglicher andere Müll, anfallend in der Kombüse, der Messe, den Kammern auf der Brücke, ist im Wesentlichen „Hausmüll“ und wird in Müllsäcken in den Mülltonnen Vorkante Decks haus gesammelt. Im nächsten Hafen sind diese Säcke entsprechend den lokalen Vorschriften an Land zu entsorgen. Hierüber wird ein Eintrag im Mülltagebuch vorgenommen. • Ölige Putzlappen sind immer gesondert zu sammeln und entsprechend an Land zu entsorgen. Gleiches gilt für alte Farbeimer und sämtliche technische Verbrauchsmaterialien (z.B. alte Filter) • Jegliche Entsorgung von Müll muss im Mülltagebuch dokumentiert werden



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“
Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Frage	Antwortziel
5.15. Nenne Tätigkeiten ("Betriebsabläufe") auf der Lissi, die gemäß Gefährdungsbeurteilung im Betriebssicherheitshandbuch als gefährlich ("massive Konsequenz") bzw. mit hohem Risiko für die Decksbesatzung eingestuft wurden.	<ul style="list-style-type: none"> • Begehung des Riggs • Aufenthalt an Deck bei Schlechtwetter
5.16. Welche Sicherheitsbestimmungen gelten für: a) Begehung des Riggs, b) Aufenthalt an Deck bei Schlechtwetter?	<p>Begehung des Riggs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begehung des Riggs nur mit angelegtem Sicherheitsgurt • Es sind nur zum Schiff gehörende Gurte zu verwenden. Werden private Gurte mitgebracht, so sind sie hinsichtlich ihrer Tauglichkeit zu prüfen. • alle Gegenstände (Messer, Werkzeuge, Fotoapparat) die ins Rigg mitgenommen werden, müssen gesichert sein • laufende Radargeräte sind ggf. auf „stand-by“ zu schalten • Aufentern in Luv; nur wenn es die Tätigkeit erfordert kann in Lee aufgeentert werden • beim Aufentern gilt die volle Aufmerksamkeit der Eigensicherung durch die 3-Punkt Regel: nur eine Hand oder Fuß wird zur Zeit bewegt; Halt wird nur an stehendem Gut gesucht • nach Erreichen des Arbeitsplatzes im Rigg erfolgt umgehend die Sicherung durch den Gurt <p>Aufenthalt an Deck bei Schlechtwetter:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufenthalt an Deck vermeiden, oder wenn nötig nur sehr kurz halten • wenn zweckmäßig Strecktaue spannen und zusätzliche Sicherungsmöglichkeiten schaffen • nur festes und rutschfestes Schuhwerk tragen • bei Arbeiten an Deck Sicherheitsgurt und / oder Arbeitssicherheitsweste anlegen • Arbeiten ohne Hast und unter steter Beachtung der Eigensicherung durchführen • auch für vermeintlich einfache Arbeiten an Deck mehr Personen einteilen als sonst hierfür üblich • ununterbrochene Beobachtung der Personen an Deck
5.17. Wer soll die Sicherheitsrolle erstellen und welche Aufgabenverteilungen sind dabei zu beachten?	<p>Die Sicherheitsrolle muss vor Antritt der Reise von einem hierin erfahrenen Besatzungsmitglied erstellt werden. Diese ist dann dem Kapitän zur Genehmigung vorzustellen. Die Sicherheitsrolle muss folgende Fälle bzw. Aufgabenverteilungen vorsehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlassen des Schiffes • Brandbekämpfung • Mann über Bord • Kommunikation im Notfall • Betreuung der Mitsegler • Einsatzleiter / Truppführer sowie deren Vertreter
5.18. Worauf bei der Aufgabenzuweisung in der Sicherheitsrolle zu achten?	<p>Bei der Aufgabenzuweisung ist darauf zu achten, dass die eingeteilten Besatzungsmitglieder über die entsprechende Ausbildung (hierzu zählen auch bordinterne Schulungen), Erfahrung und körperliche Eignung verfügen.</p>



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“
Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Frage	Antwortziel
Überprüfung der Sicherheitsausrüstung (Ausbildungsmatrix 5.2.3)	
5.19. Nenne die Sicherheitsausrüstungen die gemäß Betriebssicherheitshandbuch vor Antritt jeder Fahrt auf jeden Fall geprüft werden müssen.	Die Ausrüstungsgegenstände (gemäß Prüfliste „Lissi 3“). Hier wird besonderes Augenmerk auf das Bereitschaftsboot gelegt.
5.20. Worauf ist bei der Prüfung des Bereitschaftsbootes zu achten?	<ul style="list-style-type: none"> • Persenning abdecken • den Tankinhalt prüfen • Fangleine ausbringen • nach Möglichkeit Probelauf des Außenbordmotors
5.21. Wie soll die Prüfung durchgeführt werden?	<ul style="list-style-type: none"> • Visuell, wobei die Einsatzbereitschaft sichergestellt werden soll. Die Durchführung dieser Prüfung ist dem Kapitän / Steuermann zu melden, der dies im Schiffstagebuch dokumentiert.
Kenntnis Seenotsignale (Notsignale, Verhalten beim Sichten von Notsignalen, Inmarsat-C, DSC) (Ausbildungsmatrix 5.2.7)	
5.22. Nenne mindestens 5 Notsignale nach KVR (es gibt 15).	<ol style="list-style-type: none"> a. Kanonenschüsse oder andere Knallsignale in Zwischenräumen von ungefähr einer Minute b. anhaltender Ton (Typhon) c. Raketen oder Leuchtkugeln mit roten Sternen d. Morsesignal ••• — — — ••• (SOS) e. "Mayday" gesprochen über Sprechfunk f. Notsignal NC (Flaggen) g. Flagge und Ball über- oder untereinander h. Flammensignale i. rote Fallschirmleuchtrakete oder rote Handfackel j. Rauchsignal mit orangenem Rauch k. langsames und wiederholtes Heben und senken der ausgestreckten Arme l. DSC -Notalarm über UKW , GW/KW m. Notalarm Schiff-Land über Inmarsat-Anlage n. von einer Seenotfunkboje ausgestrahlte Funksignale o. zugelassene Signale, die über Funksysteme einschließlich Radartransponder übermittelt werden
5.23. Was bedeutet GMDSS?	Global Maritime Distress and Safety System (weltweites Seenot- und Sicherheitsfunksystem) Zusammenfassung von technischen Einrichtungen, Dienststellen und Regeln zur weltweiten Hilfe bei Seenotfällen und zur Sicherung der Schifffahrt
5.24. Was bedeuten ...? i) DSC ii) SART iii) EPIRB iv) Inmarsat C	<p>i) DSC = Digital Selective Calling: ist ein Anrufverfahren im Seefunk, das alternativ zum Sprechfunk-Anruf benutzt wird (UKW: Kanal 70) es werden Datenpakete gesendet</p> <p>ii) SART = Search and Rescue Radar Transponder, sendet ein charakteristisches Antwortsignal, wenn ihn ein Radarstrahl trifft</p> <p>iii) EPIRB = Emergency Position-Indicating Radio Beacon, Notfunkboje, die an Satelliten ein Notsignal sendet</p> <p>iv) Geostationäre Satelliten zur Kommunikation, Sicherheitsfunktionalitäten im Rahmen des GMDSS</p>



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“
Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Frage	Antwortziel
5.25. Wo befinden sich.. i) DSC ii) SART iii) EPIRB iv) Inmarsat C auf der Lissi?	i) UKW-Anlage: 1x Ruderhaus Bb neben der Fahrkonsole; GW-Anlage: 1x Ruderhaus Stb neben der Kreiselkompassanlage ii) 2x Ruderhaus, neben den Eingängen Bb/Stb iii) 1x Poopdeck, Stb am Niedergang iv) : 1x Ruderhaus Stb neben der Kreiselkompassanlage
5.26. Nenne Beispiele für i) kollektive, ii) individuelle und iii) elektronische Rettungsmittel.	i) Rettungsboot, Rettungsinsel, Rettungsfloß ii) Ohnmachtssichere Rettungsweste (Feststoff, Automatisch), Überlebensanzug (Eintauchanzug) iii) Seefunk (DSC), SART, EPIRB
5.27. Wie verhält sich die Decksbesatzung bei Mensch-über-Bord (MoB)?	<ul style="list-style-type: none"> • unverzügliche Meldung an die Brücke • kontinuierliche Beobachtung des Außenbords Gefallenen und Anzeigen der Position durch den ausgestreckten Arm • Nachwerfen von Rettungsmitteln (MoB Boje, SARTransponder) • Klarmachen des Bereitschaftsbootes gemäß Bootsrolle • auf Anforderung der Brücke Besetzung der Segelmanöverstationen, All Hands (Alarm "Kilo"), zum Bergen der Segel • Aussetzen des Bootes / Bootstrupp mit Sicherheitswesten und UKW Handsprechfunkgerät gemäß Bootsrolle • bergen des außenbords Gefallenen
5.28. Wie verhält sich die Decksbesatzung bei Feuer an Bord?	Im Falle eines Feuers oder einer Explosion ist sofort der Generalalarm auszulösen. Weiter ist gemäß der Sicherheitsrolle vorzugehen, unter Wahrung folgender Prioritäten: <ul style="list-style-type: none"> • Menschenleben retten • Eingrenzung der Gefahr / Minimierung des Schadens am Schiff • Vermeidung eines Ölaustritts
5.29. Beschreibe die Maßnahmen gegen Ölaustritt.	Sollte durch Grundberührung es zu einem Ölaustritt kommen oder dieser drohen, so ist nach dem Notfallplan zur Ölverschmutzung (SOPEP) zu verfahren.
5.30. Was bedeutet SOPEP?	Shipboard Oil Pollution Emergency Plan (Notfallplan zur Ölverschmutzung)



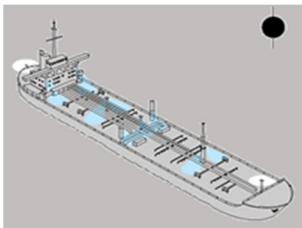
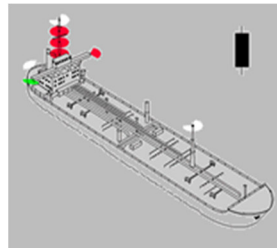
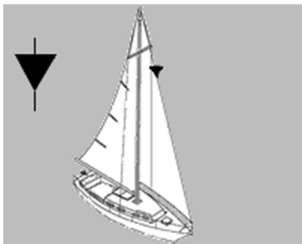
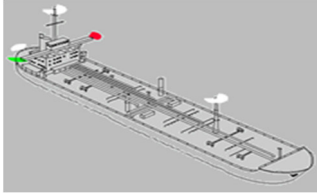
Segelschiff „Großherzogin Elisabeth“ Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Teil II: Schriftliche Prüfung

Brücken und Wachdienst

KVR – Lichterführung / Betonung / Nebelsignale (Ausbildungsmatrix: 2.2.2 / 2.2.3 / 2.2.8)

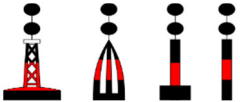
1. Nenne auf Basis der gezeigten Nacht- und Tagsignale Fahrzeugart, Größe und Status:



2. Für ein weißes Topplicht trifft folgendes zu: (mehrere richtige Antworten sind möglich)
- Weißes Licht über der Längsachse des Fahrzeugs über einen Horizontbogen von 225°.
 - Weißes Licht über der Längsachse des Fahrzeugs über einen Horizontbogen von 270°.
 - Muss jeweils 112,5° nach jeder Seite sichtbar sein.
 - Da das es nur von Schiffen gezeigt wird, die unter Motor fahren, ist es auch als Dampferlicht bekannt.
3. Für die Seitenlichter trifft folgendes zu: (mehrere richtige Antworten sind möglich)
- Ein rotes Seitenlicht an Backbord und ein grünes Seitenlicht an Steuerbord.
 - Ein grünes Seitenlicht an Backbord und ein rotes Seitenlicht an Steuerbord.
 - Es ist jeweils 112,5° zur entsprechenden Seite sichtbar.
4. Als Ausguck siehst du 6 Strich an Steuerbord ein schnelles durchgehendes Funkelfeuer in Weiß. Was meldest du deinem Steuermann?
- „Schnellfunkelfeuer an Steuerbord, 2 Strich vorlicher als querab“
 - „weißes Feuer auf 2 Uhr“
5. Um was für eine Tonne handelt es sich (schnelles durchgehendes Funkelfeuer in Weiß)?
- Fahrwasser Ansteuerungstonne
 - Kardinaltonne Nordquadrant
 - Buhntonnen östlich der Buhne
6. Welche Systembezeichnung haben grüne und rote Tonnen zur Kennzeichnung der seitlichen Begrenzung von Schifffahrtswegen?
- Lateralsystem; Kardinalsystem
7. Bezeichne Tonnen und deren Bedeutung:



Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“
Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose



8. Dein Schiff befindet sich auf Kurs 180 ° rechtweisend und obiges Seezeichen (schwarz-gelb-schwarz) wird voraus gesichtet. Du passierst die Tonne regelkonform, sodass du sie an deiner
 Backbordseite, oder
 Steuerbordseite lässt.
9. Draußen ist pottendicker Nebel. Du stehst als Ausguck auf der Back und hörst alle 2 Minuten einen langen Ton (ca. 4 Sek lang). Um was für ein Schallsignal handelt es sich?
 Ankerlieger
 Maschinenfahrzeug in Fahrt mit Fahrt durchs Wasser
 Segelfahrzeug
 Maschinenfahrzeug in Fahrt ohne Fahrt durchs Wasser
10. Nenne die Bezeichnung und Bedeutung folgender Flaggen:





Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“

Ausbildungskonzept Anlage IV: Prüfungsordnung Matrose

Teil III: Praktische Prüfung

Aus jedem Teil sind 3 Aufgaben auszuwählen.

- 1. Brücken und Wachdienst** (Ausbildungsmatrix 2.2.12 / 2.2.13 / 2.2.14 / 2.2.15 / 2.2.16)
 - 1.1. Demonstriere das Klarmachen des Ankers zum Fallen und benenne wesentliche Teile des Ankergeschirrs (Kettennuss, Bremse, Kupplung, Kettenkneifer, Kettenfallrohr, Ankerklüse)
 - 1.2. Demonstriere, wie das Kettenendglied der Ankerkette im Notfall gelöst werden kann.
 - 1.3. Festmacher mit Spill durchholen und abstoppen
 - 1.4. Festmacherleine auf Poller Belegen
 - 1.5. Festes Auge einer Leine (z.B. Schleppeleine) auf Poller belegen
 - 1.6. Bringe ein Strecktau im Gangbord aus
 - 1.7. Sicher ein Fass an der Reeling
- 2. Seemannschaft und Decksarbeiten** (Ausbildungsmatrix 3.2.1 / 3.2.3 / 3.2.4 / 3.2.7)
 - 2.1. Herstellen folgender Knoten, Spleiße, Nähte [je 5 Minuten]:
Affenfaust, Augspleiß mit Kausch, Rückspleiß, Bootsmannsnaht
 - 2.2. Demonstriere, wie ein Draht auf eine Winde aufgezogen wird (z.B. Fallwinde)
 - 2.3. Zeige den Aufbau eines Blocks mit Benennung der Teile
 - 2.4. Schere eine Talje ein
 - 2.5. Setze die Bootswinde in Betrieb und hieve die Barkasse an / ggf. Ausschwingen
 - 2.6. Lasche die Barkasse
 - 2.7. Starte einen Außenborder
 - 2.8. Bringe eine Stellage aus
 - 2.9. Schlage eine Brechstange an zum Aufhieven in das Rigg
 - 2.10. Schlage einen Hubzug an und zeige wie man damit hievt und fiert
- 3. Rigg und Segel** (Ausbildungsmatrix 4.2.8 / 4.2.10)
 - 3.1. Leite das Setzen & Bergen eines Vorsegels an
 - 3.2. Leite das Setzen & Bergen eines Gaffelsegels an
 - 3.3. Demonstriere Hieven und Abfieren einer Person im Bootsmannsstuhl
 - 3.4. Demonstriere eine Sicherheitseinweisung zur Begehung des Riggs
- 4. Sicherheit** (Ausbildungsmatrix 5.2.4 / 5.2.5 / 5.2.8 / 5.2.10)
 - 4.1. demonstriere die Kontrolle der Feuerlöscher nach Checkliste
 - 4.2. demonstriere das Ausbringen einer Rettungsinsel
 - 4.3. prüfe die Einsatzbereitschaft eines ASGs
 - 4.4. Lege ein ASG an
 - 4.5. Schlage ein Feuerlöschschlauch an und erläutere die Handhabung
 - 4.6. Demonstriere die Inbetriebnahme eines Feuerlöschers
 - 4.7. Organisiere die Bergung einer bewusstlosen Person aus einer Kammer
 - 4.8. Zeige Stauung der Bordapotheke und Vorgehensweise zur Auswahl eines Medikamentes
 - 4.9. Demonstriere die Aktivierung von SART & EPIRB
 - 4.10. Leite das Aussetzen des Bereitschaftsbootes an